



# „Bei intimster Beobachtung die größte Einfachheit anstreben“

**Die Bedeutung Paula Modersohn-Beckers innerhalb der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts dokumentieren derzeit nicht nur große Ausstellungs-**

**projekte in Bremen und Worpswede, anlässlich des Todes-tages der 1907 erst 31-jährig gestorbenen Künstlerin legen auch etliche Verlage Publikationen vor.**

Während die neu erschienenen Biografien zwar ausführlich Lebensweg und Werkprozess nachzeichnen, beschränken sie sich im Bildteil auf jeweils nur etwa 15 der fast 750 nachgewiesenen Modersohn-Becker-Gemälde. Die mehr als 1000 Zeichnungen sind hier fast gar nicht kennenzulernen.

Deutlich umfangreichere optische Eindrücke ermöglicht die Neuauflage der ansprechend gestalteten Monografie von Christa Murken. Ihr Textteil wiederum liefert eher knappe Abhandlungen der wichtigsten Lebens- und Schaffenskomplexe. Exemplarisch zusammengestellte Sujets fast aller Werkperioden (Porträts, Landschaften, Kinderbilder, Stilleben, Zeichnungen), auch weniger bekannte Motive sowie zahlreiche Fotografien ergänzen diese Annäherung. Dem zentralen Thema der großen „Paula in Paris“-Ausstellung in der Bremer Kunsthalle, also den vier Arbeitsaufenthalten in Frankreichs Metropole zwischen 1900 und 1906, widmet sich Murken ebenfalls.

Wer den neuesten Forschungsstand rund um die Pariser Jahre nachvollziehen möchte, findet im Katalog reichlich Material. Die Ausstellung geht der Frage nach, wie die Pariser Seherfahrungen Paula Modersohn-Becker in ihrer höchst modernen Kunstauffassung bestätigten und beeinflussten; 116 Gemälde und Zeichnungen von ihr stehen 47 Werken jener französischen Künstler gegenüber, die ihre Arbeit nachhaltig prägten, wie Cézanne, Gauguin, van Gogh, Picasso und andere.

In ihrem Aufsatz über die Zeichenstudien der jungen Paula Becker im Louvre weist Anne Röver-Kann darauf hin, wie intensiv die Malerin ihr Form- und Stilempfinden anhand der Nachzeichnungen alter Meisterwerke von Tizian, Botticelli, Cranach oder Holbein schulte. An ihre Eltern schrieb sie: „Im Louvre [...] sind neue Säle eröffnet. Ich gehe wieder trunken durch alle diese Herrlichkeit. Ich bin sehr froh zu bemerken, dass mich dieses halbe Jahr im Verständnis der alten Meister ein Stück weitergebracht hat.“

In der zweiten Bremer Gedächtnisausstellung im Paula Modersohn-Becker Museum in der Böttcherstraße wird der Einfluss

ihrer Louvre-Studien ägyptischer Mumienporträts auf den ausdrucksstarken eigenen Porträtstil ausführlich aufbereitet. Der Katalog besorgt die entsprechende Dokumentation und hält mit unterschiedlichen Ansätzen den berührenden Dialog zwischen Altertum und früher Moderne fest. „Ich stand bis jetzt der Antike sehr fremd gegenüber. Ich konnte sie wohl schön finden an und für sich; aber ich konnte kein Band finden von ihr zur modernen Kunst. Und nun habe ich es gefunden [...]. Ich fühle eine innere Verwandtschaft von der Antike zur Gotik [...] und von der Gotik zu meinem Formempfinden. Die große Einfachheit der Form, das ist etwas Wunderbares.“

Die selbstkritische Freude findet sich unter dem Datum 25. Februar 1903 im Band der „Briefe und Tagebücher“, deren Ausgabe von 1979 nun erweitert vorliegt. Immerhin 106 Briefe und Karten, darunter 69 Schreiben von Paula Modersohn-Becker, kamen hinzu, Mitteilungen an die Eltern, die Schwestern oder ihren Mann Otto, aufschlussreiche Briefe an Malfreundinnen aus der Pariser Studienzeit und die Korrespondenz der Worpsweder Freunde aus den Jahren 1900 und 1906, „die eine doch größere Einbindung in diesen Künstlerkreis zeigen, als oft angenommen“, wie Wolfgang Werner von der Paula Modersohn-Becker-Stiftung in seinem Begleittext schreibt. Die umfangreichen Anmerkungen wurden überarbeitet, da sich in den vergangenen dreißig Jahren weitere Details erschließen ließen. So stellt der über 700 Seiten umfassende Band die wichtigste Quelle für die Beurteilung der Werkentstehung aus privater Sicht dar.

Wem diese Ausführlichkeit zu weit führt, der sei alternativ auf den Briefwechsel Paula Modersohn-Beckers mit Rainer Maria Rilke hingewiesen. Als sich die Malerin und der ein Jahr ältere Dichter 1900 in Worpswede kennenlernten, standen sie beide am Beginn einer künstlerischen Entwicklung, die sie später unabhängig voneinander zu frühen Vertretern der Moderne machte. Das Bändchen bringt alle 65 Schriftstücke der Korrespondenz, die erst mit Modersohn-Beckers Tod endete, zudem Rilkes „Requiem für eine Freundin“. Ergänzt durch Nachwort und Anmerkungen von Rainer Stamm entsteht ein ergiebiges Leseerlebnis: „Die Malerin offenbarte Rilke ihre Art des Sehens, die Eingang in seine Dichtung fand; der Dichter bestärkte sie in ihrer ersten Suche nach einem eigenen Weg in der Kunst“, merkt Stamm an. Wenige Monate nach dem Kennenlernen erklärt sie: „Ich erkenne keine Norm an, nicht Norm Rilke, Norm Becker etc. sondern fasse den Menschen auf in seiner mannigfachen Vielfarbigkeit.“ Es ist leicht nachvollziehbar, wie sehr sich Rilke von dieser selbstbewusst Suchenden faszinieren lässt. Nach seiner Hochzeit mit Clara Westhoff kommt es allerdings zu vorübergehender Entfremdung; Modersohn-Becker beklagt die mangelnde Bereitschaft des Paares, bisherige Kontakte aufrecht zu erhalten, und erfährt postwendend eine deutliche Zurechtweisung Rilkes. Daraufhin stockt der Briefkontakt, aus der Zeit 1903–1905 haben sich nur sechs Schreiben erhalten. Erst in Paulas letzten zwei Lebensjahren findet der Kontakt zu

## Zum 100. Todestag von Paula Modersohn-Becker

seinem frühen, vertraut-freundschaftlichen Ton zurück. Anteilnahme am Schaffen des anderen, Austausch über Entdeckungen in Pariser Ausstellungen, Reiseimpressionen oder Unterstützung bei Haushaltsangelegenheiten – die Themen belegen ein reges gegenseitiges Interesse.

Stamm als Leiter des Paula Modersohn-Becker Museums ist einer der ersten Kenner ihrer Arbeit und an seiner gelungenen Biografie „*Ein kurzes intensives Fest*“ lässt sich der souveräne, sachliche Umgang mit diesem Wissen ablesen. Gegen die Vereinnahmung Paula Modersohn-Beckers als einer Ikone der weiblichen Emanzipation möchte Stamm sie mit seinem Buch „in erster Linie als bahnbrechende Künstlerin auf dem Weg in die Moderne vorstellen, ohne den – freilich ungemein faszinierenden – Lebensweg der Malerin“ zu ignorieren. Sein Konzept aus Werkinterpretation mit Hinweisen auf die wichtigsten Leistungen, biografischer Information und Ergänzung durch Briefpassagen stellt Leben und Wirken der Künstlerin lebendig vor und verliert doch nie ihr eigentliches Schaffen aus dem Blick.

Ebenfalls einen insgesamt guten Einstieg vermittelt Marina Bohlmann-Modersohn mit ihrer *Biographie mit Briefen*. Zwar scheint ihre Phantasie bisweilen etwas davonzugaloppieren, wenn sie dokumentierte Situationen unvermittelt in Stimmungsberichte kippen lässt. Gerade das umfangreiche Zitieren der Briefe und Tagebücher sowie das Schlusskapitel mit erhellenden Informationen zu diversen Vereinnahmungen des Œuvres von Paula Modersohn-Becker nach ihrem Tod machen diesen Band zur lohnenden Lektüre.

Barbara Beuys setzt andere Akzente: Sie rückt insbesondere die außerordentliche Leistung einer selbstbewussten Frau in den Mittelpunkt, zeichnet das spannungsreiche Pendeln zwischen dem stillen Eheleben in Worpswede und kaum versiegenden Eindrücken in Paris nach. Dazwischengestreute Betrachtungen zur gesellschaftlichen Situation der Frau um 1900 ergeben einen guten Überblick. Ohne dass Beuys Falsches behaupten würde, fehlt ihrer Darstellung dennoch das bei Stamm detailliertere Abwägen der diversen äußeren Umstände, denen sich Paula Modersohn-Becker ausgesetzt sah.

Ein nachvollziehbares Bild über das kurze, dichte Leben von Paula Modersohn-Becker lässt sich in Kerstin Deckers Biografie nur mühsam gewinnen. Ausgehend von den entscheidenden Paris-Reisen, verwirrt ihre Darstellung eher mit Zeit- wie Themensprüngen und ärgerlichen Albernheiten: Da ist etwa vom „spezifischen Sauberkeitsgrad“ des Pariser Hotelbetts, vom „Paris-Worpswede-Jetlag“ und Ähnlichem zu lesen.

Wer sich nach Worpswede aufmacht, dem sei als Begleiter Jürgen Teumers Bändchen *Auf Paulas Spuren* empfohlen. Ausgestattet mit einem Ortsplan und illustriert mit historischen und aktuellen Fotografien sowie Reproduktionen führt er zu den Wirkungsstätten der Malerin während ihrer Zeit im Künstlerdorf bei Bremen, zu den Wohnungen und Ateliers, den Orten

der Geselligkeit, der Modellsuche und schließlich zu ihrem Grab. Geschickt wird über das Damals und Heute im Teufelsmoor informiert, denn kleine „Was daraus wurde“-Texte berichten über das, was der Besucher aus längst vergangener Zeit noch finden kann oder vergeblich suchen würde.

Eher zum Schwelgen auf dem heimischen Sofa eignet sich der Fotoband *Worpswede, Worpswede, Du liegst mir immer im Sinn* von Helmut Stelljes. Sein „Fotoreigen mit Texten von Paula Modersohn-Becker“ liefert stimmungsvolle Motive aus dem Künstlerdorf und der Teufelsmoorlandschaft, daneben stellt er passende Passagen aus ihren Briefen und Tagebüchern.

Ausschließlich auf das „Basismaterial“, nämlich die Gemälde der gerühmten Künstlerin, konzentrieren sich die vier Modersohn-Becker-Kalender für 2008 des Atelier im Bauernhaus und aus dem Verlag DuMont in unterschiedlichen Formaten. Sie zeigen Bekanntes wie die Kinderbilder, unbekannte Motive aus Privatbesitz oder einen Querschnitt der Sammlung Böttcherstraße. //

Zum Weiterlesen:

Christa Murken, **Paula Modersohn-Becker**. Leben und Werk. DuMont Literatur und Kunstverlag, Köln 2007. 152 Seiten, 24,90 Euro

Anne Buschhoff, Wulf Herzogenrath (Hrsg.), **Paula Modersohn-Becker und die Kunst in Paris um 1900**. Ausstellungskatalog Kunsthalle Bremen. Hirmer Verlag, München 2007. Ca. 300 Seiten, 39,90 Euro

Rainer Stamm (Hrsg.), **Paula Modersohn-Becker und die ägyptischen Mumienportraits**. Ausstellungskatalog Paula Modersohn-Becker Museum Bremen. Hirmer Verlag, München 2007. Ca. 200 Seiten, 34,90 Euro

Günter Busch/Liselotte von Reinken/Wolfgang Werner (Hrsg.), **Paula Modersohn-Becker in Briefen und Tagebüchern**. S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M. 2007. 720 Seiten, 34,90 Euro

Rainer Stamm (Hrsg.), **Paula Modersohn-Becker. Briefwechsel mit Rainer Maria Rilke**. Insel Verlag, Frankfurt a. M./Leipzig 2003. 115 Seiten, 13,80 Euro

Rainer Stamm, **„Ein kurzes intensives Fest“**. Paula Modersohn-Becker. Eine Biographie. Reclam, Stuttgart 2007. 260 Seiten, 19,90 Euro

Marina Bohlmann-Modersohn, **Paula Modersohn-Becker. Eine Biographie mit Briefen**. btb Verlag, München 2007. 334 Seiten, 9 Euro

Barbara Beuys, **Paula Modersohn-Becker oder: Wenn die Kunst das Leben ist**. C. Hanser Verlag, München 2007. 344 Seiten, 24,90 Euro

Kerstin Decker, **Paula Modersohn-Becker**. Eine Biografie. Propyläen/Ullstein Verlag, Berlin 2007. 288 Seiten, 19,90 Euro

Jürgen Teumer, **Auf Paulas Spuren**. Schünemann Verlag, Bremen 2007. 114 Seiten, 12,90 Euro

Helmut Stelljes, **Worpswede, Worpswede, Du liegst mir immer im Sinn**. Ein Fotoreigen mit Texten von Paula Modersohn-Becker. Schünemann Verlag, Bremen 2007. 111 Seiten, 18,80 Euro

Michael Borrasch, geboren 1963 in Bremen, lebt als Kulturarbeiter in Ravensburg. Er veranstaltet vom 7. bis 10. Februar 2008 eine geführte Kunstreise zu den Ausstellungen in Bremen und Worpswede. Kontakt über die vh Ulm, Telefon 0731 / 15 30 34.